

Noch immer vernarrt ins Ghöch



Warten auf mehr Schnee: René Leopold vor dem Skiclub-Jubiläum am Samstag im Ghöch. Bild: Toby Stüssi

PFÄFFIKON Seit 45 Jahren präsidiert René Leopold die Naturfreunde Pfäffikon. Zum Verein gehört auch die Skischule Zürcher Oberland im Ghöch, die heuer ihr 60-Jahre-Jubiläum feiert. Ohne Leopold wäre sie undenkbar.

Toby Stüssi

«Ich bin wohl einer der wenigen, der hier alles miterlebt hat.» René Leopold sitzt im Container der Skischule Zürcher Oberland im Bäretswiler Ghöch. Er schaut aus dem Fenster, den Hang hinauf, und schüttelt den Kopf. «Der Schnee fehlt, das ist ärgerlich.» Ärgerlich, weil seine Skischule letzten Samstag mit dem Unterricht in die Jubiläumssaison einsteigen wollte. Denn: «Wir haben bereits 300 Baumerfladen für die Kinder bestellt.» Leopolds Einsatz ist beachtlich: Seit 45 Jahren ist er Präsident der Naturfreunde Pfäffikon, deren Untersektion der Skiclub ist. Beachtlich auch, weil er im November 80 Jahre alt wird. «Jede Saison sage ich, dass es die letzte ist. Trotzdem bin ich noch immer hier.»

«Die Schlange war so lang, hochlaufen wäre schneller gewesen.»

René Leopold, Skischule Oberland

Oberland. Zuvor arbeitete er für eine Luftseilbahn im Tessin. Ein Kollege brachte ihn dann zu den Naturfreunden Pfäffikon. Leopold war sofort «angefixt», wie er sagt. Ab 1965 betreute er die Skischule in Wappenswil – noch ohne Skilift. «Es war einfach ein Hügel. Den ganzen Tag hiess es: rauflaufen, runterfahren.» Bis zu 300 Personen täglich. «Alles Erwachsene. Kinder durften nur mit den Eltern zum Unterricht.» Leopold lacht. «Schon verrückt. Ein solcher Ansturm für einen schneebedeckten Hügel.»

Angst um Adler

1974 kam man beim Bäretswiler Hügel an die Grenzen. «Da stellten wir im Wallis den Ponylift.» Nächstes Ziel war ein richtiger Mastenlift – ein kompliziertes Vorhaben, wie sich herausstellte. «Es gingen abstruse Einsprüche ein.» Etwa, dass der Lift Adler vertreibe. «Dabei

habe ich hier noch nie einen Adler gesehen...» 1978 wurde das Restaurant Berg gebaut – und der Lift erhielt plötzlich grünes Licht. Diesen holte man in Orn beim Bachtel. «In nur einem Tag zügelten wir ihn zu uns hinunter.»

Skilehrer gesucht

Im Oktober begannen die Naturfreunde damals, den Lift in Fronarbeit zu restaurieren und zu revidieren. Mittels Helikopter wurden die Masten betoniert und eine Bergstation gebaut. «Wir hatten das ambitionierte Ziel, an Weihnachten den Betrieb aufzunehmen.» Und tatsächlich: Pünktlich am 24. Dezember 1980 nahm man den Lift in Betrieb. «Der Besucheransturm war unglaublich. Die Warteschlange beim Lifteinstieg war so lang, man wäre mit Hochlaufen wohl schneller oben gewesen.»

Heute, 34 Jahre später, sind beide Skilifte im Ghöch noch immer in Betrieb. Leopolds schwierigste Aufgabe ist, Skilehrer fürs Ghöch zu finden. «Wir schaffen aber immer wieder, so auch heuer. Dennoch wäre Lehrernachwuchs immens wichtig», meint der 79-Jährige und lächelt.

www.nf-pfaeffikon.ch

NACHGEFRAGT

«Meisterwerk zeigt sich erst nach Jahren»

Enrico Marzorati aus Bäretswil, Organisator der lokalen Springsteen Sessions, erzählt seine ersten Gedanken über Bruce Springsteens neue Platte «High Hopes».



Was blieb Ihnen beim ersten Hören von «High Hopes» am meisten hängen?

Enrico Marzorati: Sicherlich «The Ghost of Tom Joad», ursprünglich ein Folksong, jetzt neu arrangiert als Rock-Nummer. Auch «41 Shots» hat mich bewegt, da der Song Erinnerungen an die unvergessliche «Reunion-Tour» mit der E-Street-Band erinnert.

Was für Schwachpunkte hat das neue Album?

Bruce hat sich nicht wie sonst üblich auf ein spezielles Thema fokussiert. Das Album ist eine Sammlung von älteren und neueren Songs, darunter erstmals auch einige Covers. Dadurch wirkt es nicht ganz so abgerundet wie frühere Werke, etwa «The Rising» im 2002.

Hat das Album dennoch das Potenzial, sich als Meisterwerk herauszustellen?

Sämtliche Songs wurden neu eingespielt und teils neu arrangiert. Zudem hat es einige absolute Songperlen. Insofern reiht sich «High Hopes» nahtlos als weiterer Meilenstein ins musikalische Schaffen von Springsteen ein. Welche Bedeutung das Album im Springsteen-Katalog hat, wird die Zukunft zeigen. Für mich ist es jedenfalls so gut, dass ich mich jetzt schon auf die weitere musikalische Reise mit Bruce freue.

Mit Gitarrist Tom Morello gibts auf «High Hopes» neue Töne. Wie gut passen sie?

Aus meiner Sicht haben sich da zwei gefunden, die bestens passen. Als alter Fan begrüße ich auch, dass Bruce sich immer wieder auf jüngere Musiker einlässt und so neue Klänge in seinen Sound integriert. (k)